

## «Die hören sich ja alle gleich an!»

Naturjodel werden in der Schweiz Jodelmelodien genannt, die ausschliesslich mit bedeutungsneutralen Silben gesungen werden. Erfahrene Jodlerinnen und Jodler in der Region rund um den Alpstein verfügen über ein eindrückliches Repertoire an Naturjodeln, die sie klar unterscheiden, einzeln benennen und jederzeit abrufen können, von denen aber Unkundige sagen mögen: «Die hören sich ja alle gleich an.» Die Art der Mehrstimmigkeit, das langsame Tempo und die sich wiederholenden Jodelsilben erschweren Aussenstehenden das Erkennen der Struktur und des Formverlaufs einzelner Melodien. Da Jodlerinnen und Jodler dieser Gegend in der Lage sind, eine grosse Anzahl formähnlicher Naturjodel leicht zu differenzieren, stellt sich die Frage, ob sie dazu besondere Hör- und Memorierungsstrategien anwenden. Diese Besonderheit, zusammen mit der Tatsache, dass Jodlerinnen und Jodler die Naturjodel mündlich weitervermitteln, machen diese Gesangskultur für die musikkognitive Forschung interessant. Da sich die Vorgänge der Differenzierung und Memorierung von Melodien sowohl bewusst als auch unbewusst individuell abspielen, führt die vorliegende Forschung musikanalytische Vorgehensweisen mit Resultaten musikethnologischer Feldforschung zusammen. Die hier dargelegten Untersuchungsergebnisse tragen dazu bei, die kognitiven Aspekte des Jodelns in der Alpsteinregion zu verstehen und sie als Diskussionsmaterial in die aktuelle Musikkognitionsforschung einzubringen. Das Jodeln erlebte in den letzten zwanzig Jahren eine Popularisierung, die über die untersuchte Region hinausführt. Viele Menschen, die sich nicht näher mit Volksmusik befassten, finden über diverse Angebote wie Kurse, Workshops, Konzerte und andere Veranstaltungen zur Jodelstimme. Die musikkognitive Erforschung der Aneignungsmöglichkeiten von grossen mündlich vermittelten Jodelrepertoires kann von der sich entwickelnden Jodelpädagogik genutzt werden.

Das Projektteam, bestehend aus dem Projektleiter Raymond Ammann und den Mitarbeitenden Andrea Kammermann und Yannick Wey, schloss 2018 eine dreijährige Studie zur musikalischen Beziehung zwischen Alphornmusik und Jodel ab und veröffentlichte die Resultate 2019 in der Monografie *Alpenstimmung* (Ammann et al. 2019). Während jener Forschung wurde eine Zusammenarbeit mit dem Roothuus Gonten etabliert, aus der die vorliegende Studie resultiert. Das vom Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (SNF) finanzierte und an der Hochschule Luzern – Musik angesiedelte Forschungsprojekt *Eine musikkognitive Studie anhand der Sammlung von 1400 Naturjodeln im Zentrum für Appenzeller und Toggenburger Volksmusik, Gonten* wurde in der Folge in Kooperation durchgeführt. Das Roothuus Gonten, Zentrum für Appenzeller und Toggenburger Volksmusik, bildet

einen Drehpunkt der Nordostschweizer Volksmusik und Jodelkultur. Neben der Organisation von Themenabenden, Kursen, Workshops und der Publikation relevanter Schriften archiviert das Roothuus Gonten Tondokumente und Notationen von Jodelmelodien. Das umfangreiche Archiv mit Naturjodelaufzeichnungen gab die Initialzündung für diese Forschung und diente als wertvolles Grundlagenmaterial.

Neben der vorliegenden schriftlichen Darlegung der Forschungsergebnisse präsentiert der Film *Jodeln im Kopf* einen weiteren Einblick in die Jodelkultur und die Memorierungsstrategien rund um den Alpstein. Weitere Informationen und andere Publikationen können auf der Projektwebsite [www.hslu.ch/naturjodel](http://www.hslu.ch/naturjodel) eingesehen werden.